

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 10

Artikel: Luzernerisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gesundheitszustand des heiligen Vaters erregt von Tag zu Tag größere Bedenken; bereits hat die Schwäche so zugenommen, daß er eine neue *Encyclica* gegen Deutschland von sich gab. Die Gefährlichkeit der Krankheit zeigt sich aber besonders darin, daß der hohe Kranke glaubt, er werde auf diese Weise wieder zu Kräften kommen. Da nun zu befürchten steht, die *Manie* könnte zur *Monomanie* werden, so wäre für den Kranken wohl am zuträglichsten eine Brille mit Jenseiterglas und stündlich drei *Symphons*.

Wer Schwindler ist und edler Schelm,
Der trage hoch und stolz den Helm;
Er bildet ja den reinsten Reim
Auf Oestreichs Ritter D f e n h e i m !

Der K l e i n e freilich wird gehängt;
Wer aber einen G r o ß e n fängt,
Der steckt am Ende s e l b s t im Schleim:
Es lebe Herr von Dfenheim!

Das war ein Krach! Das war ein Streich!
Er hat gelegt in Oesterreich
Zu Vieler Glück den ersten Keim:
Es lebe Baron Dsenheim!

Du Tölpel von Gerechtigkeit,
Dein Saß ist viel zu wenig weit,
Dein Strick zu schwach, zu dünn dein Leim!
Geß lieber hintern Ofen, heim!

O Frankreich! wie macht der heutige Tag froh!
 Echo: — „Oh!“

Die Republik ist endlich glücklich unter Dach!
 Echo: — „Ach!“

Nach Thron und Kronen Lüsterne werden verderben!
 Echo: — „Erben!“

Und Allen den Tod! die immerwie Freiheit worden:
 Echo: — „Orden!“

Die Republik erstarrt, sie findet Gefallen!
 Echo: — „Fallen!“

Die Lösung des Friedens wird stets im Lande treifen:
 Echo: — „Eisen!“

Und Frankreich ist glücklich in schöner Harmonie!
 Echo: — „O nie!“

Die Jugend wird lernen und bauen und pflügen!
 Echo: — „Lügen!“

Und was, was kann denn dieser modernen Jugend gleichen?“
 Echo: — „Leichen!“

Das Volk ist so edel und edel die Sprache!
 Echo: — „Mache!“

Die Republik wird gehalten durch Mac Mahon!
 Echo: — „Sohn!“

Und alle Partheien, die schwören sich Treue!
 Echo: — „Neue!“

Da jauchzen selbst Stumme, da tanzen die Lahmen!
 Echo: — „Amen!“

Nebelpaster

abonnirt man fortwährend, außer den bezeichneten Ablagen,
bei allen Postämtern und Buchhandlungen
vierteljährlich Fr. 3., halbjährlich Fr. 5,
per Jahr Fr. 10.
Von Ende Februar bis Ende Juni Fr. 4.
" " " " " Dezember Fr. 8.
Die im laufenden Quartal erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Das unterzeichnete Bureau ist Willens, im Namen einer Anzahl Missionäre in Amerika und Ostindien mit Damen von friedlicher Gemüthsart in Unterhandlung zu treten. Religion wäre erwünscht, ist aber nicht durchaus notwendig; dagegen müssen Damen, welche Willens sind obgenannte fromme Jünglinge zu ehelichen, bedeutendes verfügbares Vermögen besitzen. Beilage von Photographien nicht nöthig!

Mütteli. Hast du's gehört, die Luzerner haben ihre neue Verfassung angenommen, obshon sie ein Werk der Ultramontanen ist.

Dötteli. Ja, haben thäten sie sie schon, aber heben thät sie noch nicht.

Mötteli. Wie so?

Dütteli. Die Liberalen gelangen an den Bund, weil die Verfassung mit der Bundesverfassung nicht klappt.

Mötteli. Aber warum haben sie denn angenommen?

Dötteli. Sehr einfach, weil sie durch den Lärm der Schwarzröcke aus der Verfassung gekommen!



Hr. Feuß. Frau Stadtrichter! Frau Stadtrichter! s'ist gräßli, unerhört!
Mi's Blut ist innerä heilloße Ufregig. Händ Si's nüd au ghört, d'Schamache
werdib jetzt Stadtbürger?

Frau Stadtrichter. Hihhi — Si mached ein schier z'fürche; die sorgeb scho derfür uffem Stadthuus, daß das nüd vorkunnt.

Herr Gen^r. Da, aber uffem Rathhus, da sorgerds au; dert bi dene
 ††† Demokrate machetme jetzt Gsch und da muess me halt folge, ob mer
 well oder nüd.

Frau Stadtrichter. Mached Si mi nüüd z'briegge, es wird doch nüüd öppe öppen-öppis e so sy?

Herr Feuß. Ja, leider; s'Wasser hunt ein wahrhaftig i d'Aug. Biskloffe händs im große Nath: Jeder, der am selben Orte zehn Jahre Niedergelassener war, ist Bürger, und da häd keis Rede nünd gnißt. Euse ehrenrth Hr. Stadtschryber Spyri häd ganz vergeßi immer e so



gemaakt; mer hād de warne d' Zinger nūd g'achtet und iſt eiſach dri g'sahre, durs Bürgerholz dure und dur Alles, was Gūs lieb und heilig iſt und es iſt au gar e ſei Mēſicht bim Referendum, daß mers abewūſchi; die Schamauche ſind halt e Macht — e Macht ſind die — —

Frau Stadtrichter. Die Schamauche, die Schamauche die!! Wenn au
daß mi Großmuetter erlebt hett!

K. F. Davon haben wir schon genug gebracht und daß unser Kantonsrath nicht wichtig ist, bleibt unbefritten. — Schummerich in W. Und wir sind auf diesen Ausfall aufmerkjam gemacht worden und hatten unsere Freude dran; aber für eine Antwort fehlt uns die Achtung für dieses Blatt. — A. in A. Auch Ihnen für Vorstehendes Antwort. — Z. in F. Wir werden einen Theil verwenden. Dank. — Die Beiträge von Mir sind immer noch ausbleibend und auch der Lobgefang. — S. in R. Wir erlauben Sie am „Banderlisch“ nicht wieder. Pungolo. Das erste Mal recht verstanden; also stirbt das zweite. — L. in W. Sie muthen uns Unmögliche an. Sie werden in Bälde erfahren, daß die drei Freiheitshelden wirklich in Außerzist begraben liegen. Zu dem gewiß unschuldigen Ehern gab uns der Ort, nicht die Antipathie gegen Personen Veranlassung. — Padel. Wo bleibst Du? — Fr. M. Ihr Wunsch ist erfüllt; Sie finden die schwedischen Nachtigallen photographischreim in heutiger Nummer.